



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 217.

Hirschberg, Sonnabend, den 17. September 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Die Kaisertage in Stettin gestalten sich zu einer Reihe Festlichkeiten, allenthalben ist die Freude in Pommerns Hauptstadt und in der ganzen Provinz groß, daß unser edles Herrscherpaar die Reise und die Aufregung nicht gescheut hat, am wieder einmal inmitten der treuen Pommern zu verweilen. Wie aus tausend und einer Nacht lesen sich die glänzenden Festberichte größerer Blätter über den Aufenthalt Ihrer Majestäten daselbst und die Beweise aufrichtiger Liebe und Treue des braven Pommernvolkes beweisen mehr, als alle Zeitungsaufsätze, daß die antimonarchische Thätigkeit gewisser Parteien es nicht im Geringsten vermocht hat, die Herzen der Unterthanen ihrem geliebten Herrscher zu entfremden. Wir haben erst dieser Tage behauptet, daß in unserm Volke noch ein starkes monarchisches Gefühl vorhanden ist und mit der Opposition wäre es schon längst zu Ende gegangen, wenn dieselbe es nicht auf schlaue Weise verstände, sich das gleichende Mäntelchen der Loyalität umzuhängen und dem Volke auf geschickte Weise Sand in die Augen zu streuen. Nur der jetzigen Politik und ihrer Träger soll die Opposition unserer Freisinnigen gelten, wobei man aber nicht vergessen darf, daß gerade unser Herrscher mit seiner bekannten Vortragsweise die Socialpolitik, welche dem Freisinn ein Dorn im Auge ist, eingeleitet und auch die Träger der jetzigen Politik selbst gewählt hat. Gerade jetzt, wo die Festeswagen in Stettin hoch gehen, bietet unser Reichskanzler im Verein mit dem Grafen Kalnoky in Friedrichsruh Alles auf, um auch in Zukunft Europa den Frieden zu erhalten und die ganze Welt erkennt freudig oder widerwillig dessen Thätigkeit nach dieser Richtung an — mit Ausnahme der Freisinnigen, welche selbst eine Parteinahme für das gegnerische Ausland nicht scheuen, um nur dem verhassten Staatsmanne einen Aerger bereiten zu können. Im Interesse unserer

nationalen Ehre ist es an der Zeit, daß diese Partei vollends in der Versenkung verschwinde, ehe sie noch weiteres Unheil anstiftet.

Wessen das Herz voll ist, dessen läuft der Mund über! sagt bekanntlich schon ein altes Sprichwort. Das selbe bewahrheitet sich jetzt nach der Mobilmachungs-Comödie wieder bei den Franzosen, denen nunmehr der Kampf aufs Neue zu schwellen beginnt, ja einzelne heißblütige Köpfe machen gar kein Hehl mehr daraus, daß sie die Stunde der Revanche für gekommen erachten. Die Stadt Villefranche gab dem commandirenden General Dreart ein Abschiedsbankett, um ihre Zufriedenheit mit der Armee kundzugeben und dem auch verschiedene Beamte und Officiere beizubringen. Dabei brachte der General einen Toast auf das Armecorps aus und fügte zum Schlusse folgende vielsagende Worte hinzu: „Wir Militärs kannten unsere Stärke, jetzt kennt Frankreich sie auch. Ich habe nur zwei Worte beizufügen: Wir sind bereit, wir warten!“ Dies war aber dem radicalen Abgeordneten Gales nicht deutlich genug, welcher nun ebenfalls eine Rede hielt, worin er dem General den Dank aussprach und mit den Worten schloß: „Ich trinke auf das Wohl der ganzen französischen Armee, die uns Revanche verschaffen muß und uns verschaffen wird. Daran besteht kein Zweifel mehr. Dank, daß Sie uns die Augen geöffnet haben. Wir wagten, die Revanche zu erhoffen, jetzt warten wir mit Ungeduld!“ Welchem Deutschen bei einer solch unerbittlichen Sprache die Augen nicht vollständig aufgehen, dem ist nicht zu helfen und der Umstand, daß auf diesem Trinkspruch auf dem Bankette einige Verlegenheit entstand, beweist eben nur, daß man mit dem Redner wohl einverstanden war, aber das laute Denken inopportun fand. Wenn die Franzosen sich stark genug fühlen, dann haben wir sofort den Krieg, erklärte Fürst

Bismarck und dies entspricht den Verhältnissen durchaus, wenn auch die „Freisinnige Zeitung“ des Herrn Richter von Zeit zu Zeit die unschuldigen Rothhosen gegen die chauvinistische deutsche Presse in Schutz nehmen zu müssen glaubt. Solche „Patrioten“ giebt es eben in Frankreich nicht.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September. Bei dem gestern von Seiner Majestät dem Kaiser in Stettin den Spitzen der Civilbehörden gegebenen Diner brachte der erlauchter Herrscher einen Toast auf die Provinz Pommern aus und dankte gleichzeitig allen Betheiligten für den überaus herzlichen Empfang. Der Oberpräsident Graf Behr-Regendank antwortete mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät. Nach dem Diner wurde in den Nebenzimmern der Kaffee eingenommen, woselbst die Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellten Damen versammelt waren und die Herrscherin Cercle abhielt. Mittags besuchte Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm die Wohlthätigkeitsanstalten Bethanien und Salem, später machte die Prinzessin mit der Kaiserin eine Spazierfahrt durch die Stadt, dann das Bollwerk entlang in der Richtung nach Grabow. Abends besuchten der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm, sowie Prinz Leopold die Vorstellung des „Mikado“ im Stadttheater, wobei ihnen stürmische Ovationen dargebracht wurden. Heute Vormittag empfing Ihre Majestät die Kaiserin im Beisein der Frau Prinzessin Wilhelm im Reiter des Schlosses die Vorstände und Delegirten aller hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten. Vorher hatten der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm, sowie Prinz Leopold die Werk des „Bulkan“ unter Führung des Commerzienraths Schlutow, Vorsitzenden des Aufsichtsraths, in Augenschein genommen. Seine Majestät wird heute

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XIV.

Den paar freudreichen und beglückenden Tagen im Plessenburg'schen Hause waren trübe Wochen und Monate gefolgt. Von Arthur liefen unausgesetzt lamentable Briefe ein über das ungewöhnlich schwierige, fast unmögliche Thema, das ihm von der Prüfungscommission für die schriftliche Examenarbeit gestellt worden war, ferner klagte er über das anstrengende Arbeiten, welches seine Gesundheit zerstöre, und der Refrain jedes Briefes hieß natürlich: Geld und immer wieder Geld. Was gab es da für Bücher zu kaufen, — der Oberst berechnete im Stillen, daß Arthur wenigstens noch ein Zimmer miethen müsse, um all' diese Folianten unterzubringen, an deren Existenz er übrigens starken Zweifel hegte. Und auch für die Körperpflege mußte bei so anstrengendem Studium etwas aufgewendet werden, — letzteres fand namentlich die Baronin durchaus natürlich. Und so entbehrte und sparte man denn noch mehr als bisher, um die Forderungen des Sohnes wenigstens annähernd zu befriedigen.

Aber auch noch andere Sorgen lasteten auf dem Plessenburg'schen Elternpaar. Fürst Werbau war gleich nach seiner Ankunft in Kairo schwer erkrankt, hatte viele Wochen in Todesgefahr geschwebt, und erst jetzt in den letzten Tagen sandte Schloßben günstigere Nachrichten. Die Aerzte hatten den hohen Patienten nunmehr außer Gefahr erklärt, aber einstimmig ihr Gutachten dahin abgegeben, daß vor einem Jahre an

Rückkehr nach Deutschland nicht zu denken sei. Noch ein ganzes Jahr, — der Obristin schien es schier unmöglich, noch so lange den fürstlichen Schwiegersohn vor der Welt zu verschweigen, ebenso lange noch in der bisherigen Armseligkeit, deren Ende sie so nahe gewöhnt, auszuharren zu sollen. Diese bittere Aussicht raubte ihr allen Lebensmuth und sie war in dieser Zeit nervöser, gereizter und zänkischer als je. Die ganze Familie hatte schwer darunter zu leiden, am meisten aber Melitta. Letztere ertrug es indes mit einer ruhigen Gelassenheit, die dem jungen Mädchen sonst nicht eigen thümlich war, und welche dem Obersten durchaus nicht gefiel. Sonst hatte das übermüthige Mädchen gelacht oder getrotzt bei der Mutter Launen, jetzt setzte es denselben schweigende Apathie entgegen. Zudem schwanden Melittas frische Farben mehr und mehr, ihr schönes, blühendes Gesicht ward allmählich durchsichtig weiß, und wenn ihr diese zarte Blässe auch nichts von ihrer Schönheit raubte, sondern sie im Gegentheil gleichsam verklärte, so erfüllte das den zärtlichen Vater doch mit Sorge. Da aber Melitta auf alle Fragen erklärte, sie befände sich vollkommen wohl und sei gesund wie immer, versuchte er schließlich selbst über seine Besorgnisse zu lächeln.

Die Obristin, die übrigens diese Blässe sehr interessant und echt vornehm fand, hatte auch bald eine natürliche Erklärung dafür bei der Hand. Was war einfacher, als daß Melitta eine tiefe Neigung zu dem Fürsten gefaßt hatte und nun an Sehnsucht und Trennungsweg litt? Um so grausamer fand die Mutter daher das lange Hinausschieben der Verlobung; ihrer

Meinung nach hätte es für Melitta sowohl als auch für den Fürsten eine Beruhigung sein müssen, wenn das entscheidende Wort zwischen ihnen gesprochen und sie auch vor der Welt ein festes Band verknüpft. Und daß Werbau nicht einmal Briefwechsel gewünscht hatte! Es war doch eine gar zu sonderbare Laune von ihm gewesen.

Eines Tages aber betrat die Baronin Plessenburg mit einem Gesicht das Zimmer des Gatten, das diesem schon von weitem eine Neugierde verkündete.

„Höre, Udo, — ich glaube, Fürst Werbau düpiert uns.“

„Düpiert uns, — wie meinst Du das? Der Fürst ist ein Cavalier und wird sein Wort hinsichtlich der Verlobung mit Melitta halten.“

„Ach, das meine ich ja gar nicht, das ist doch selbstverständlich. Ich wollte damit nur sagen, daß es mir scheint, die Beiden correspondiren heimlich miteinander.“

„Wie kommst Du zu dieser Vermuthung? Sie erscheint mir durchaus ungerechtfertigt.“

„Aber ich weiß durch Elfriede, daß Melitta Briefe empfängt und schreibt.“

„Ich finde es sehr unrecht, daß Du das Kind zum Spioniren brauchst,“ rief der Oberst unwillig. „Wenn übrigens Melitta Briefe empfängt, so sind sie sicher nicht vom Fürsten. Derselbe würde durch uns, nicht hinter unserem Rücken mit ihr correspondiren. Zudem hat er uns weillässig die Gründe auseinandergesetzt, welche ihn veranlaßten, einen Briefwechsel nicht zu wünschen, und ich glaube nicht, daß gerade

Nachmittag an dem vom Provinzialverband veranstaltenden Diner Theil nehmen. Für das Kennen hat Seine Majestät als Ehrenpreis einen silbernen Humpen gestiftet. Ueber das gefrige Corpsmanöver bei Brunn wird berichtet, daß dasselbe nach 10 Uhr gegen einen markirten Feind begann. Das Dorf Brunn war von der Avantgarde des markirten Feindes besetzt und besetzt und wurde vom 2. Armeecorps von Wamitz und Sparrenfelde aus angegriffen. Ein Reiterangriff wurde abgeschlagen, ebenso der erste Angriff der Infanterie. Der zweite Angriff derselben gelang, nachdem der rechte Flügel verstärkt worden war und ging sodann die Cavallerie zur Verfolgung vor.

* An einen Besuch des Czaren anlässlich der Anwesenheit unseres Kaisers in Stettin ist nicht mehr zu denken. Alexander III. weilt noch bis zum 18. October in Kopenhagen, worauf er mit Familie nach Rußland zurückkehren wird. Der französische Nebancheagitor Dérouté versuchte bei seiner Anwesenheit in Dänemarks Hauptstadt, bei dem Kaiser eine Audienz zu erlangen, jedoch ohne Erfolg.

* Heute Mittag traf Graf Kalnoky hier ein und wurde am Bahnhof vom österreichischen Botschaftspersonal empfangen. Nach 5 Uhr erfolgte die Abreise nach Friedrichsruh, wo auch der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Graf Herbert Bismarck, eingetroffen ist.

Strasbourg, 15. September. Unterstaatssecretär Bac ist in den einseitigen Ruhestand versetzt, so daß er jetzt das Bürgermeistereiamt beibehalten kann.

Baden-Baden, 15. September. Ihre Majestät die Kaiserin dürfte nach hierher gelangten Nachrichten, von Berlin kommend, bereits in den allernächsten Tagen hier eintreffen, während Se. Majestät der Kaiser erst später hier erwartet wird.

Mürnberg, 15. September. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins richtete gestern Telegramme an den Kaiser und den Prinz-Regenten Luitpold. Vom Kaiser erfolgte per Depesche der Dank hierfür. Die große Liebesgabe soll den Gemeinden Elversberg, Hohingen, Algringen und Ramsau in Steiermark zukommen.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Bei dem Empfange der fremden Officiere, welche den Manövern bewohnten, wurden die Russen vom Kriegsminister in auffallender Weise ausgezeichnet.

Rußland.

Petersburg, 14. Septbr. Kriegminister Bannowski ist kürzlich nach Kowno abgereist, wo eines der neugebauten Forts der Morigan-Festung eingeführt ist.

— 15. Sept. In Smorgani, Gouvernement Wilna, soll die sibirische Pest ausgebrochen sein, welche epidemisch aufträte und der bereits mehrere Personen erlegen seien.

England.

London, 12. Sept. Im Unterhause erklärte Ferguson, der britische Consul in Samoa sei angewiesen, strenge Neutralität zu beobachten. Die Regierung habe von Deutschland die Versicherung erhalten, daß die aus-

wärtigen Beziehungen Samoas, speciell der drei Vertragsmächte, von der Action Deutschlands nicht berührt werden. — In der letzten Nacht fand zwischen einer Polizei-Patrouille und einer Mondscheinlerbande bei Lisboonavarna in Irland, welche ein Haus angreifen wollte, ein Zusammenstoß statt. Der Officier der Patrouille wurde getödtet. Acht Mann von der Bande sind verhaftet worden. — Nach einer Depesche aus Kabul soll der Emir von Afghanistan auf seiner Sommerresidenz Baghman ernstlich erkrankt sein. — Ghyub Khan soll sich in Rilaisalar befinden.

Cork, 12. Sept. O'Brien erschien heute vor dem hiesigen Gerichtshof. Auf den Straßen wurde er von einer großen Volksmenge unter lebhaften Ovationen begrüßt. Nach der ersten Vernehmung wurde die Weiterbehandlung vertagt. O'Brien wurde in das hiesige Gefängniß abgeführt.

Italien.

Rom, 13. Septbr. Fremde Blätter bringen die Nachricht, die Truppen des Königs von Aethiopien haben das besetzte Kloster von Keren, auf dessen Besitz die Befehlshaber der italienischen Truppen großes Gewicht legten, eingenommen.

Belgien.

Brüssel, 15. Septbr. Zwischen dem englischen und dem belgischen Cabinet findet gegenwärtig ein Depeschenwechsel wegen eines Arrangements in Betreff des in Ostende stattgehenden Conflicts zwischen englischen und belgischen Fischern statt. Die englischen Fischerboote löschten ihre Fischladungen nach wie vor in Ostende, ohne dabei irgendwie belästigt zu werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Sept. Heute Nachmittag begab sich die russische Kaiserfamilie mit unserer Königsfamilie zum Besuche der Schwester unserer Königin nach Helsingör. Abends lehrte der Zar wieder nach Fredensborg zurück.

Bulgarien.

Sofia, 12. Sept. Am heutigen Tage erschienen nach Aufhebung des Belagerungs-Zustandes die ersten Oppositionsblätter. „Ernowska Constat“, das Organ Karawelows, greift die Regierung und den Fürsten heftig an. Sie nennt den Act seines Herkommens gesetzwidrig und den Fürsten nicht von Volks-, sondern von Stambulows Gnaden, und fordert ihn auf, Bulgarien zu verlassen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Sept. Nachdem die Ottomanische Bank die Auszahlung der Gehälter an die fremden Officiere im türkischen Dienste und an die türkischen Botschafter eingestellt, weil die Regierung ihre Steuergelder nicht abliefern konnte, verzichtete der Sultan auf die Civilliste für anderthalb Monate zu Gunsten der Staatskasse.

Amerika.

New-York, 13. Septbr. Laut Depeschen aus Panama haben Aufständische unter der Führung eines gewissen Bahoma Port La Union in der Republik Salvador überrompelt und nach heißem Kampfe besetzt. Tausend Mann Regierungstruppen haben unter Befehl des Generals Amaya die Hauptstadt verlassen,

um Bohama anzugreifen. Es wird ein allgemeiner Aufruhr in Salvador, Guatemala und Honduras erwartet.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. September.

* Vom 1. October ab werden die Preise der Militär-Eisenbahnbillets auf $1\frac{1}{2}$ Pfennig pro Kilometer erhöht und solche Billets überhaupt nur an Militärpersonen ausgegeben, welche im Besitze eines Urlaubspasses sind.

— Betreffs der Vober-Baden-Regulirung wird mitgetheilt: Nachdem am 5. d. M. eine örtliche Prüfung des Vober-Baden-Regulirungsprojectes bei Hirschberg durch den Regierungspräsidenten Prinzen Handjery, den Geheimen Ober-Regierungsrath Dannemann aus dem landwirthschaftlichen Ministerium, den Geheimen Regierungs- und Baurath von Jshod und den Regierungs-Assessor Frhr. von Richtigofen aus Biegen stattgefunden, hat der Minister für Landwirtschaft etc. zur Ausführung des Regulirungsplanes die Bewilligung einer einmaligen Beihilfe von 9000 M. aus dem Flußregulirungs-fonds für den Fall in Aussicht gestellt, daß verfügbare Mittel bei Wiederbewilligung des Flußregulirungs-fonds durch den Staatshaushaltsetas des nächsten Verwaltungsjahres zu Gebote stehen werden.

— Von der königlichen Regierung ist dem Commissionsärz Franz Werner hier selbst die Concession als Auswanderungs-Agent nach überseeischen Staaten mit Ausnahme von Brasilien erteilt worden.

e. Am Montage, nach Beendigung des Gottesdienstes für innere Mission, verlangte ein sächlicher Landmann dringend den im „Hotel zu den drei Bergen“ abgestiegenen Herrn Hosprediger Stöcker zu sprechen. Als ihm dieser Wunsch erfüllt wurde, erzählte er, er sei ein paar Meilen weit herbeigekommen, als er vernommen, daß genannter Herr hier selbst predigen würde. Bisher habe er regelmäßig seine Missionsgabe direct nach Berlin eingesandt und freue sich, selbige diesmal dem Herrn Hosprediger persönlich überreichen zu können. Leider habe er für dieses Mal nur drei Mark zusammenbringen können, da eine lange und gefährliche Krankheit seiner Tochter seine sonstigen Ersparnisse aufgezehrt habe.

e. Am gestrigen Tage fand zu Hartau die letzte der diesjährigen, unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Niebuhr abgehaltenen Lehrer-Conferenzen des Districts Hirschberg-Land statt. Die Lehrprobe (Wiederholung) über das Thema: „Wie kam Schlesien an Preußen?“ hielt Herr Lehrer Bräsel aus Grunau. Die Bearbeitung der von der königl. Regierung gestellten Aufgabe hatte Herr Lehrer Becker aus Gotschdorf übernommen. Die Versammlung sprach am Schluß dem Vorsitzenden ihren Dank und den Wunsch aus, im nächsten Jahre wieder die Leitung der Conferenzen übernehmen zu wollen.

m. Die für die Concerthaus-Bühne engagierten ersten Kräfte sind nach Mittheilung des Theater-Bureaus: Herr Franz Palm, vom Stadttheater in Leipzig, artistischer und technischer Leiter. Weitere Regisseure und zwar für Schau- und Lustspiel Herr Wilhelm von Drogst, für Posse Herr Otto Wenghofer für Posse

die schwere Krankheit seine Ansichten darüber geändert haben sollte.“

„Über an wen sonst sollte Melitta schreiben?“ entgegnete die Obristin kleinlaut, von des Gemahls Gründen fast überzeugt. Im Stillen aber nahm sie sich doch vor, der Sache jedenfalls auf den Grund zu kommen.

Und schon nach wenigen Tagen trat sie wieder zum Galten, diesmal ganz gerührt.

„Mir fiel da heut zufällig Melittas Schreibmappe in die Hände, — ich fand darin einen angefangenen Brief an Arthur. Das gute Kind! Sie sucht den armen Jungen zu trösten und anzuspannen, auch schickt sie ihm, wenn ich eine Notiz recht verstand, ihr Taschengeld. Ich hätte dem Trostlopf wirklich nie so viel Gefühl zugetraut.“

„Du hast das Mädchen eben nie recht gewürdigt,“ brummte der Oberst. — „Uebrigens wünsche ich Dir Glück, — seitdem Du nun weißt, an wen Melitta schreibt, wirst Du ja wohl wieder ruhig schlafen können.“

Der Juli kam und mit ihm die Reisesaison für die Städter. Jeder, der es in S. irgend möglich machen konnte, eilte mit den Seinen, in den benachbarten Seebädern Erholung und Stärkung zu suchen. Auch die Plessenburgs waren in früheren Jahren zuweilen während der großen Ferien nach irgend einem bescheidenen Fischerdorf gegangen und hatten sich in der frischen Seeluft gekräftigt. Seit Arthur jedoch auf der Universität war, konnte man an dergleichen Extravaganzen nicht mehr denken, und in diesem Jahre war dem Ober-

sten das Entbehren der Sommerfrische doppelt schmerzlich, da er sich sagte, wie sehr nöthig Melitta einige Wochen Seeaufenthalt wären. Allein so viel er auch rechnete und vom Haushaltungsetat einige zur Noth entbehrliche Posten strich, es wollte sich die kleine Summe nicht erübrigen lassen, die zu einer solchen „Vadereise“ erforderlich war, und so gab er denn endlich seufzend die Idee auf.

Da geschah eines Tages etwas Seltsames. Frau Welda, welche bisher in all' den Jahren des nachbarlichen Zusammenwohnens nie das Plessenburg'sche Haus betreten hatte, machte einen Besuch bei der Frau Obristin. Diese empfing die milde, schüchterne Dame mit all' der gnädigen Herablassung, welche ihr, seitdem sie sich Schwiegermutter eines Fürsten wußte, noch verlebender zu Gebote stand als sonst. Da war es denn ein Glück, daß der Oberst gerade anwesend war und durch biedere Herzlichkeit den Hochmuth seiner Gemahlin etwas paralyßiren konnte. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte Frau Welda wohl kaum den Muth gefunden, mit ihrer Bitte hervorzutreten, die darin bestand, ob der Herr Oberst und Frau Gemahlin nicht freundlichst erlauben wollte, daß sich Fräulein Melitta ihr und ihrer Tochter Sabine zu dem beabsichtigten vierwöchentlichen Aufenthalt in einem der rügenschen Seebäder anschliesse.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Berlin, 14. September. Das Magazingewehr besteht jetzt seine erste taktische Probe bei den Feld-Manövern und bereitet dabei mancherlei Ueberraschungen.

So prohte dieser Tage eine Batterie an der Waldfleide gegenüber zwei in Deckung liegenden Compagnien Garbeschützen ab. Aber ehe ihr erster Schuß fiel, wurde sie zwei Minuten lang von einem furchtbaren Magazinfener überschüttet, aus dem im Ernstfalle kein Mann und kein Pferd lebend herausgekommen wäre. Aber nach der bisherigen Ueberlieferung spielt die Artillerie die erste Geige, und so knallte die Batterie ruhig weiter. Das Rollen des Magazinfeners aber hatte den commandirenden General von Pape herbeigeführt. Der überfah kaum die Situation, als er an den Batteriechef heranritt und ihn fragte, wie er sich die Situation vorstelle. „Excellenz, ich glaube, ich hätte den Feind vernichtet.“ „Im Gegentheile, von Ihnen wäre im Ernstfalle nichts mehr übrig, und nun machen Sie schleunigst, daß Sie fortkommen!“ Das Beispiel zeigt, daß auf gewisse Distanzen, im obigen Falle z. B. 500 Schritt, die Artillerie dem Magazingewehr weichen muß.

Gera, 12. Septbr. Hier ist dieser Tage ein „Bankier“ Goldberg durchgebrannt, der wegen verschiedener Schwindeleien nunmehr fleißig verfolgt wird. Das Verschwinden des Betrügers hat in Gera folgende Scherzfrage zu Tage gefördert: Was ist der höchste Berg? — Goldberg, denn er ist „über alle Berge“.

Höchst, 14. September. Die unter Leitung des Neblaus-Sachverständigen Herrn Dr. Hesse aus Marburg im Bereiche der hiesigen Farbenwerke fortgesetzte Untersuchung der Nebenpflanzungen hat an 14 weiteren Stellen das Vorhandensein der Neblaus ergeben.

und Volksstück Herr Henning. Darstellende I. Fächer: Frä. Louise Wallbach vom Stadttheater in Danzig, I. Liebhaberin und Salon dame. Frä. Ella Woythaler vom Stadttheater in Stettin, I. Soubrette und Opernsängerin. Frä. Leoni Hagemann vom Stadttheater in Königsberg, I. muntere (naive) Liebhaberin. Frä. Anna Würtensbrieg vom Tivoli-Theater in Hamburg, I. sentimentale Liebhaberin. Fr. Sophie Schäfer vom Stadttheater in Bernburg, I. Anstands dame, humoristische Mäher. Herr Wilhelm v. Drogosky vom königl. Schauspielhaus in Potsdam, I. Held und Liebhaber, Bon vivant. Herr Alexander Otto vom Stadttheater in Dlmütz, I. jugendlicher Liebhaber. Herr Otto Wenghöfer vom Stadttheater in Chemnitz (S.), I. Charakter- und Gesangs-Komiker. Herr W. Henning vom Centraltheater in Berlin, I. humoristischer Vater, Komiker. Herr Heinz. Wasser mann vom Tivoli-Theater in Hamburg, I. jugendlicher Komiker. Herr Franz Halm, I. Charakter- und Satiriquant; artistischer und technischer Leiter.

* Wir hatten schon wiederholt Gelegenheit, zu bemerken, daß am Sonnabend zu später Abendstunde, wenn die Arbeiter den sauer verdienten Wochenlohn in der Tasche tragen, im hiesigen Auktionslocal eine „große Auction“ aller möglichen Gegenstände veranstaltet wird. Hierzu drängen sich namentlich die jüngeren und unverschämten Arbeiter, um ja recht rasch das für andere Bedürfnisse so nötige Geld für allerlei praktische und unpraktische Sachen los zu werden und der Zubrang ist oftmals so groß, daß der Verkehr auf dem Bürgersteig und theilweise auf der Straße gehemmt ist. Allerdings ist es Sache des Einzelnen, ob er auf der Auction bieten will oder nicht, denn das Unternehmen steht unter dem Schutze des Gesetzes, dafür dürfte aber doch unsere Polizeiverwaltung Sorge tragen, daß wenigstens die Insammlungen vor dem Locale in der ohnedies belebten Langstraße ihr Ende finden. Vielleicht ist doch die Zeit nicht fern, wo derartige Unternehmungen, welche nur den Arbeiter zur Gelddausgabe für unwichtige Sachen veranlassen, nicht mehr den Schutz der Geseke genießen, da auch den Ratengeschäften, welche eigentlich „Kattengeschäfte“ heißen sollten, weil sie manche Existenten zernagen, eine erhöhte Aufmerksamkeit von Seiten der Regierung zugewendet werden soll. Immer wird über schlechte Zeiten geklagt, aber für Vergnügungen und unnütze Dinge besitzen viele Leute trotzdem hetdenmäßig viel Geld.

Gunnarshors, 15. September. Dem hiesigen Kutscher Ernst Heilmann wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

△ Warmbrunn, 15. September. Man kann sich lebhaft vorstellen, daß das jetzige missionarische Auftreten Stöders in Hirschberg und Erdmannsdorf dem Wortführer der freisinnigen Presse doch einige Bellemungen verursacht haben mag. Denn, wozu sonst die Verheimlichung des Stöderschen Missionsvortrages in dem freisinnigen Blatte, da sich doch der Besuch der Gnadenkirche nicht dictatorisch verketen ließ. Freilich war auch das famose Toleranzedict noch in ziemlich frischem Andenken und die durch Richter'sche Anweisungen verschärfte Bestimmungen über den fortgesetzten Betrieb der Anlegung neuer Communalkirchhöfe durch bürgerliche Gemeinden. — Sie hatten kürzlich vollständig recht, als Sie die erneute Beziehung auf die damals unter ganz andern Umständen erfolgte Desavouierung kirchlicher Heuchelei durch den damaligen Prinz-Regenten, der allerdings unser heutiger deutscher Kaiser ist, als gar nicht mehr zutreffend für unsere jetzigen Zeitstände bezeichneten. Nach was greift aber nicht Alles heut die freisinnige Presse, nur um die Faden-scheinigkeit ihres alten Loyalitätsmäntelchens, und wenn es noch so nothdürftig wäre, zu verhalten! Die beiden Vorträge des Herrn Hospredigers haben aber für unseren Gebirgskreis und weit über denselben hinaus durch das drastische Bild, welches sie über die kirchlich-religiösen Zustände der Hauptstadt entworfen haben, einen ganz unersehlichen Werth, einen Werth, der darum als ein doppelter zu bezeichnen ist, einmal als unzweifelhafter innerer für das religiöse Leben der christlichen Gemeinde, auch in unserm Gebirgskreise, und dann auch in der Bethätigung christlicher Opferwilligkeit zunächst für die Berliner Stadtmiffion, als deren Anwalt der Herr Hosprediger in unserm Gebirgskreise erschienen, und als welcher derselbe überhaupt für die Belebung des religiösen Leben in unserem evangelischen Gemeinden sich ein bleibendes Andenken gestiftet hat.

3 Schreibau, 15. September. Wie am 30. v. M. in der Schneckgrubenbaude das 50jährige Bestehen derselben gefeiert worden ist, soll nächsten Sonntag ein gleiches Fest in der Hofschein-Restaurations veranstaltet werden. Der Pächter derselben, Herr Gasthofbesitzer Bogt, ließ in der letzten Sitzung der hiesigen Section des N.-O.-V. die Vereinsgenossen einladen. Wenn die Witterung günstig ist, wird Abends ein Feuerwerk abgebrannt, welches in Folge der isolirten Lage des Berges auch im Thale sichtbar sein wird. — Im Anschluß hieran sei

erwähnt, daß die 1887 errichtete Baude vor ca. 6 Jahren bei Nebel ein Raub der Flammen wurde, so daß das Feuer unten gar nicht gesehen worden ist. — Diesen zwei genannten Jubiläen wird noch ein drittes folgen. Die im Jahre 1787 errichtete „Neue schles. Baude“ hat jetzt Veranlassung, ein 100jähriges Dasein zu feiern. — Vorgesessen wurde von den Schülern der evangel. Cantor- und der Sittenschule unter Leitung ihrer Herrn Lehrer mit Musik ein Spaziergang in die Gebertbaude unternommen, welcher durch gutes Wetter begünstigt wurde. Die gleichnamigen kath. Schulen feiern heut ihr Kinderfest bei der „Neuen schles. Baude“ resp. bei der Gebertbaude. — Nächsten Sonntag unternimmt der hiesige Turnverein die alljährlich übliche Excursion. Man gedenkt von Königs Hotel aus einen Ausflug über die „Alte Baude“ nach den Mummelfällen zu machen.

8. Vollenhain, 15. September. Am Sonntag hat Schlesien einen neuen Kurort erhalten. In feierlichster Weise fand an diesem Tage die Einweihung und Eröffnung des Alt-Regenauer Sauerbrunnens der St. Annaquelle statt. Die Feier wurde mit Gesang der Motette: „Gott ist die Liebe“ eingeleitet, worauf Pfarrer Knappe auf Grund des Schriftwortes Psalm 42, 1 „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir“ eine Ansprache hielt. Gemeindevorsteher Scholz hielt ebenfalls eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Musik die Nationalhymne intonirte. Auch richtete die Festversammlung ein Telegramm an Sr. Majestät. Die neue St. Annaquelle hat 9 Fuß Wasserstand. Dieselbe ist an die Herren Stiller und Göbel aus Breslau verpachtet. — Ueber Wassermangel klagen die Müller im Kreise gar sehr.

t. Liebenthal, 15. September. In der hiesigen evangelischen Schule wurde heute die zweite diesjährige Districts-Lehrer-Conferenz des Conferenbezirks Liebenthal abgehalten, an welcher die Lehrer und Schulspectoren aus den Parochien Wünschendorf, Spiller und Liebenthal Theil nahmen. Die Lectio über das von der königlichen Regierung gestellte Geschichtsthema hielt Herr Cantor Förster von hier und zwar über Friedrich Wilhelm III. Ueber das Thema: „Wie gewöhnen wir die in die Schule neuntretenden Kinder in die Ordnung und Thätigkeit derselben“ referirte Herr Cantor Schäfer aus Spiller und Herr Lehrer Seifert aus Magdorf.

8. Gebhardtsdorf, 15. September. Am Montag fierten der Hausbesitzer und Weber Carl Gottlieb Heindrich und dessen Ehefrau Johanne Beate geb. Hoffmann zu Alt-Gebhardtsdorf das goldene Ehejubiläum. Das Jubelpaar wurde in seiner Wohnung durch Herrn Pastor Seibt in Schwerta eingeseget und ihm gleichzeitig ein Allerhöchstes Gnabengeschenk einohändig. Der Jubilar ist erst 68 $\frac{1}{2}$ und seine Gattin 68 Jahre alt.

-d. Görlitz, 15. September. Der wieder hörbare Kanonendonner beweist, daß die Mäander sich wieder unserer Stadt nähern. Selbstverständlich fehlt es nicht an Schaulustigen bei diesem „Krieg im Frieden“. — Heute Vormittag nahm die Polizei auf dem Markte eine Butterrevision vor, wobei bei sechs Verkäuferinnen Mindergewicht constatirt wurde. — Heute Vormittag fiel ein schönes Pferd, der Fuhrunternehmer's Wittwe Knoke gehörig, am Fuhrwerke um und war sofort todt. — Der Verein junger Kaufleute hat für das Wintersemester für seine Mitglieder Unterrichtscurse für Handelswissenschaft, Sprachen und Stenographie eingerichtet und hierfür tüchtige Lehrer gewonnen.

— Am letzten Montag Nachmittag sprengten einige Kürassiere im Hagedorfer Forst an dem mit Röhren bespannten, schwer beladenen Fuhrwerk des Hausbesitzers Weinhold von Hennesdorf vorbei. Hierbei scheuten die Röhren und gingen durch. Weinhold gerieth dabei unter den Wagen und brach ein Bein.

— Als am Sonnabend Mittag der Baugewerksmeister Greppi aus Friedeberg die Dorfstraße in Flinsberg in starkem Trabes entlang fuhr, scheute das Pferd, bäumte sich und sofort lag der Fuhrmann unter dem Fuhrwerke im Queis begraben. Sofortige Hilfe retteten Pferd und Fuhrherrn noch rechtzeitig aus dem unfreiwilligen Bade.

8. Liegnitz, 15. September. Des Kaisers Dank an die braven Ostpreußen für die patriotischen Reichstagswahlen ist unser „Anzeiger“ sichtlich unangenehm und er verlegt sich aufs Deuteln und Drehen, was bekanntlich an des Herrschers Wort nicht geschehen soll. Es gehört doch ein großer Muth dazu, nach den mahenden Worten des Kaisers wegen des Septennats dem Volke vorzureden, daß es dem Monarchen ganz einerlei sei, ob regierungsfreundliche oder regierungsfenbliche Volksvertreter gewählt werden, allein wenn dies auch Unsinn ist, so liegt doch Methode drin. Die Leser der freisinnigen Presse sollen eben durchaus nicht merken, daß diese mit allen Mitteln der Politik des Kaisers entgegenarbeiten, denn der Freisinn weiß nur zu gut, daß er vollends auf dem letzten Noche pfeift, wenn erst diese Erkenntniß sich Bahn bricht. Deshalb dreht und windet sich unser „Anzeiger“ auch so sehr um jene Danksworte herum und die freisinnige Versammlung am nächsten Sonntag wird auch Alles in Scene setzen, um ihre Königstreue ins hellste Licht zu setzen, während sie in Wirklichkeit gegen des Kaisers Regierung wählt und agitirt. — Dieser Tage fand die Herbstprüfung der Aspiranten zum einjährig-freiwilligen Militärdienst hier statt, woran sich 11 junge Leute theiligten, von denen aber nur 4 das Zeugniß der Reife erhielten.

— Wie aus Haynau gemeldet wird, werden in dem Sandorten Bärzdorf-Trach und Panthenau heute mit den Postagenturen auch Telegraphenbetriebsstellen verbunden.

ff. Breslau, 15. Sept. Vor einigen Tagen gelang es der hiesigen Polizei, einen gefährlichen Einbrecher hier dingfest zu machen, der in verschiedenen deutschen Städten eine Reihe von Diebstählen verübt hat, wobei es hauptsächlich auf Gold- und Silbersachen abgesehen war. Bei der Haussuchung in dessen Wohnung wurde ein schwerer Koffer aufgefunden, der mit Silbersachen vollständig gefüllt war, die aus verschiedenen Einbrüchen stammen. — Der Vorsteher des „Neuen Breslauer Musikinstituts, Herr Concerfsänger Dinger, hat einen Wolzer componirt und denselben unter dem Titel „Klänge aus Sibyllenort,“ der Königin von Sachsen gewidmet, was von der Herrscherin huldvoll angenommen wurde. — Heute wurde von Seiten der Polizeiverwaltung die Hundesperre aufgehoben und er-schienen zu Ehren des Tages verschiedene Hunde auf der Straße, welche statt des Halsbandes einen Kranz trugen. — Vor dreihundert Jahren wurden im Garten des hiesigen Arztes Lorenz Scholz die ersten Kartoffeln in Schlesien angepflanzt. — Im Wahlbezirk Breslau-Gubrau-Steinau-Wohlau ist eine Neuwahl zum Abgeordnetenhaus vorzunehmen, da der bisherige Regierung-Vizepräsident von Liebermann in Münster sein Mandat in Folge seiner Ernennung zum Regierungs-Präsidenten niedergelegt hat. — Herr Professor Voltolini hier veröffentlichte in der „Deutschen medicinischen Wochenschrift“ einen Aufsatz, betreffend die Beseitigung von Warzen und Muttermälern. Die Entfernung derartiger Bildungen hatte bisher ihre Mißstände, indem nach den gebräuchlichen Verfahren durch Ausschneiden, Aetzen etc. nur allzu oft Narben zurückblieben, welche manchmal noch störender waren, als jene Mißbildungen. Aus diesem Grunde zogen viele Personen es vor, letztere zu behalten. Professor Voltolini hat nun die Idee durchgeföhrt, zur Beseitigung derartiger Fehler eine chemisch auflösende Kraft des electrischen Stromes, die sogenannte Electrolyse zu benutzen. Zu diesem Zweck hat er eine Batterie von fünf Elementen konstruirt, deren Leitungsschüre mit zwei recht spitzen Platina-nadeln, für sehr harte Gebilde mit einer Stahlnadel, versehen sind; die Nadeln werden in die zu entfernenden Gebilde eingestochen; hierauf läßt man einige Minuten den Strom einwirken. Nach der Sitzung trocknet die Warze meist ein und fällt nach einiger Zeit ab, ohne die Spur einer Narbe zu hinterlassen. Voltolini hat diese Methode in zahlreichen Fällen mit günstigem Erfolge durchgeföhrt und will nun dieselbe durch seine Veröffentlichung zum Gemeingut der Aerzte machen.

— Ein Kutscher aus Brieg nahm sein 2jähriges Kind auf die Tour mit, um demselben eine Freude zu machen. In Zindel schlief der Kutscher ein, das Kind stürzte vom Wagen, wobei demselben zwei Räder über den Kopf gingen und sofort den Tod herbeiföhrt.

Bermischtes.

Stuttgart, 15. September. Der in Kamerun angestellte Lehrer Christaller, ein Württemberger, hatte für seine kleine Gemeinde eine Glocke gewünscht. In Eßlingen wurde eine Sammlung veranstaltet, um durch freiwillige Beiträge in der engeren Heimath des Lehrers den heranwachsenden Schwarzen diesen Wunsch zu erfüllen. Nachdem ein entsprechender Betrag zusammen-gekommen, erklärte sich die Gußstahlabrik Bochum bereit, die Glocke um den halben Preis herzustellen; dieselbe wird in einigen Wochen fertig sein und nach Kamerun abgefannt werden. Als Inschrift erhält sie nachstehende Widmung:

Beim Stodenschall kommet All
Lernt mit Fleiß zu Gottes Preis
Und Deutschlands Ruhm in Kamerun.
Eßlingen, im September 1887.

London, 12. September. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Lima fand gestern in dem Zollamt in Callao eine Dynamitexplosion statt, durch welche sechs Personen getödtet und acht verletzt wurden.

B r ü s s e l, 13. September. Ein hier eingetroffener Privatbrief Stanleys, welcher das Datum vom 2. Juli trägt, meldet einen günstigen Stand der Expedition.

Agram, 13. Sept. Der kroatische Agitator, Abgeordneter David Starcevic, ist zu 6 Jahren schweren Kerker und Verlust des Doctortitels und der Advokatur verurtheilt worden.

Kairo, 13. Sept. Der Nil ist hier fortbauernb im Steigen begriffen und beginnt auch bei Wadi Galsa wieder zu steigen.

[Untrügliches Kennzeichen.] „Gestern hab' ich auch Deinen guten Freund, den Rothnas, in der Stadt gesehen.“ — „Hat er einen Kausch g'habt?“ — „Nein, er war ganz nüchtern.“ — „Dann ist er's auch nicht g'wesen.“

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Arnsdorf**, Kreis **Hirschberg**, Band V Blatt 182 auf den Namen des Fabrikarbeiters **Gottlieb Ermel zu Arnsdorf** eingetragene, zu **Arnsdorf** belegene Grundstück am **25. October 1887**, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. I versteigert werden.

Das Grundstück, ein Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 15 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, während der Dienststunden, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **25. October 1887**,

Nachmittags 12 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. I, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 29. Juli 1887.

Königliches Amtsgericht I.

Möblierte Zimmer.

Ich miethe für die demnächst hier ankommenden Schauspieler möblierte Zimmer und bitte um Offerten.

Oscar Efrem.

Die heut Nacht erfolgte glückliche Geburt eines munteren Knaben erlaubt sich allen werthen Gönnern und Freunden unserer Familie ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 16. September 1887.
Otto Burckert und Frau.

Die Kreis-Sparkasse zu Hirschberg hat gegen pupillariſche Sicherheit ein Kapital von 40,000 Mk. im Ganzen oder getheilt zu 4 1/2 % Zinsen sofort auszuleihen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Anträge unter Beifügung einer gerichtlichen Lage oder des Grund- resp. Gebäudesteuer-Auszuges und der Versicherungs-Police der betr. Grundstück baldigst bei uns einreichen.

Hirschberg, den 15. September 1887.

Der Kreis-Ausschuß.

J. V. von Küster.

Ein Wiener Flügel,

gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 2580
Warmbrunnerstraße Nr. 19, II. Stod.

Guter Mops,

Umstände halber zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl. 2586

Ein tüchtiger Müller,

dessen Frau die Bäckerei übernehmen muß, wird p. 1. October gesucht, event. ist Mühle nebst Bäckerei billig zu verpachten oder zu verkaufen. 2581
Dittersbach, städtisch.

Buchaly.

Heinrich Latzke, geprüfter Maschinist aus Ems, empfiehlt sich zum **Kalt-Abreiben**, kurgemäß! Hirschberg, Schützenstraße 12, part. 2585

Familien-Nachrichten.

Eheschließungen.

Hirschberg. August. 6. Regierungsbaumeister und Stadtbaurath Fritz Kimpler mit Martha Jaeschke aus Namslau. — 7. Lohnkutscher Friedrich August Legner mit Henriette Ernestine Gläser. — Invalide Emil Julius Hoffmann mit Auguste Henriette Louise Friebe. — 21. Schmiedemeister Paul Julius Georg Föhrster mit Emma Clara Hoffmann. — Tischler Carl Schwablauner mit Pauline Simon, verw. Mai. — 24. Buchbinder-Faktor Gustav Sperlisch aus Guben mit Frau Louise Auguste Amalie Jantsch, geb. Dehmel. — 28. Tischler Carl Drechsel mit Johanne Christiane Beate Mainwald.

Cunnersdorf. 15. Schmiedemeister Carl Richard Paul Dpitz mit Frau Auguste Wiesner, geb. Wolf. — 21. Bäcker Alexander Carnes mit Johanne Beate Döring. — Grunau. 28. Schneider Johann Carl Wilhelm Käse mit verw. Frau Maurer Pauline Käse, geb. Feist. — 30. Gartenbesitzer Christian Heinrich Menzel mit Johanne Christiane Jaeschke aus Cunnersdorf. — Eiberg. 21. Fabrikarbeiter Wilhelm Blachwitz mit Johanne Christiane Reimann aus Straupitz.

Beachtenswerth!

Ist die von mir hier eingeführte **Eisenblech-Bedachung**. Das Blech wird extra dazu angefertigt und vor dem Anfertigen der Bedachung mit guter Delfarbe auf beiden Seiten gestrichen. Sämmtliche Verbindungen werden doppelt gefalzt, also ein Hineinwehen von Schnee oder Staub ist unbedingt ausgeschlossen. Wind oder Sturm kann der Bedachung in keiner Weise schaden. Besonders sicher für Feuer und Blitz. Die Bedachung kann auf Schindeln, Latten oder Bretterverschalung ausgeführt werden, auch ist im ganzen Dach kein Nagel sichtbar. Das Aussehen des Daches ist ein gutes und in jeder Beziehung praktischer als Schiefer, sowie am Gewicht den fünften Theil leichter, kann auch bei jedem Gefälle in Anwendung kommen. Der Anstrich braucht nur in ca. 6 Jahren wiederholt werden, garantire in diesem Falle 25 Jahre. Da ich diese Bedachung in Bayern, besonders in München, Jahre lang ausgeführt habe, so bin ich vollständig damit vertraut. Eine solche Bedachung auf Schindelunterlage ist hier am Orte bei Herrn Oberstabsarzt **Dr. Ertelt**, Herrn Mühlenbesitzer **Helbig**, Pomnitz, die **Querseiffener Mühle**, **Dom. Stonsdorf** auf Latten, Herrn Bauergutsbesitzer **R. Elsner**, Johnsdorf bei Spiller, Herrn Stellenbesitzer **Schäfer**, Petersdorf, der Wohnung des Herrn Direktor **Fellmann**, hier, Holzstofffabrik Herrn **Rüffer** in Quisel, Herrn Hotelbesitzer **Leiser** in Brückenberg, dto. Herrn **Reinhold Ende**, hier, Herrn Stellenbesitzer **Hampel**, Querseiffen, Herrn **R. Fischer**, Gebhardsdorf bei Friedeberg a. D., Dirligter **Holzstofffabrik** und Herrn Webermeister **Kühn**, Clausnitz, ausgeführt.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung derartiger **Eisenblech-Bdachungen**.

Arnsdorf im Riesengebirge.

Albert Konnopasch,
Bauklemmerei.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie. 2546

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie

Ziehung am 6. und 7. October 1887 zu Wesel.
Erster Hauptgewinn 40,000 Mk.

| | |
|------------------------|-----------------------|
| 1 Gewinn 10,000 Mk., | 1 Gewinn 5000 Mk., |
| 2 Gewinne à 3000 Mk., | 6 Gewinne à 1000 Mk., |
| 10 Gewinne à 500 Mk., | 30 Gewinne à 300 Mk., |
| 100 Gewinne à 100 Mk., | 250 Gewinne à 50 Mk., |

und 450 Gewinne à 30 Mark.

Nur baare Geldgewinne.

Loose à 3 Mark (nach Auswärts bitte für Porto und Liste 30 Pf. beizufügen) empfiehlt und versendet

Robert Weidner,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 10.

Glabbacher

Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn **Paul Riediger**, Photograph in Janowitz, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben, und bitten, sich in allen, die Glabbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an denselben zu wenden.

Breslau, den 13. September 1887.

Die General-Agentur.

Herrmann S. Friedlaender.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von **Feuer- und Spiegelglas-Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

Paul Riediger.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Niebuhr. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. (Collecte für bedürftige Theologie-Studirende). — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. — Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Lauterbach.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis, 18. Septbr. Morgens um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr predigt Herr Pastor Ebel.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht G. Zechmeyer in Nürnberg. Continentalmarken, 403 ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.

A. Berndt's Wildhandlung

empfeht 2587
junge fette Gänse, Enten, Poularden, junge Hühner zu billigen Preisen. Sonnabend trifft frische Sendung von Aalen, Schleien und Hechten ein.

Meteorologisches.

16. September Vorm. 9 Uhr.
Barometer 737 m/m (gestern 736). Luftwärme + 9 1/2° R. Niederschlag Nachttemperatur + 1° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Männer-Turnverein.

Zur Betheiligung am 25. Stiftungsfest des Grunauer Turn-Vereins Abmarsch Sonntag, Punkt 2 Uhr vom „schwarzen Hof“ aus. 2588

Berliner Börse vom 15. September 1887.

| Geldsorten und Banknoten. | | Deutsche Hypotheken-Certifikate. | |
|--|--------------|--|---------------|
| | Zinsfuß. | | Zinsfuß. |
| 20 Fres.-Stücke | 16,14 | Pr. Bb.-Ed. VI. rückz. 115 | 4 1/2 114,75 |
| Imperials | — | do. do. X. rückz. 110 | 4 1/2 111,50 |
| Österr. Banknoten 100 Fl. | 162,60 | do. do. X. rückz. 100 | 4 102,00 |
| Rußische do. 100 R. | 181,40 | Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-S. Cert. | 4 1/2 103,00 |
| Deutsche Fonds und Staatspapiere. | | Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 104,50 |
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 107,30 | do. do. rückz. à 110 | 4 1/2 111,25 |
| Preuß. Cons. Anleihe | 4 106,40 | do. do. rückz. à 100 | 4 101,90 |
| do. do. | 3 1/2 100,10 | Bank-Actien. | |
| do. Staats-Schuldschein | 3 1/2 100,00 | Breslauer Disconto-Bank | 5 — |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4 103,90 | do. Weseler-Bank | 5 1/2 100,50 |
| do. do. | 3 1/2 99,40 | Niederlausitzer Bank | 5 92,60 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 114,25 | Norddeutsche Bank | 6 1/2 147,50 |
| do. do. | 4 105,00 | Oberlausitzer Bank | 5 1/2 — |
| Bommerische Pfandbriefe | 3 1/2 98,40 | Österr. Credit-Actien | 8 1/2 — |
| Bojensche do. | 4 101,80 | Bommerische Hypotheken-Bank | 0 60,10 |
| Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe | 3 1/2 99,90 | Bojener Provinzial-Bank | 6 1/2 114,50 |
| do. landschaftl. A. do. | 3 1/2 98,25 | Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank | 5 1/2 109,30 |
| do. do. A. u. C. do. | 4 1/2 — | Preuß. Centr.-Bod.-C. | 8 1/2 135,80 |
| Bommerische Rentenbriefe | 4 105,00 | Preussische Hypoth.-Beri.-A. | 5 1/2 101,00 |
| Bojensche do. | 4 103,90 | Reichsbank | 6 1/2 135,60 |
| Brennische do. | 4 103,90 | Sächsische Bank | 5 1/2 113,00 |
| Schlesische do. | 4 103,80 | Schlesischer Bankverein | 5 109,80 |
| Sächsische Staats-Rente | 3 90,75 | Industrie-Actien. | |
| Preussische Prämien-Anleihe v. 55 | 3 1/2 — | Erdmannsdorfer Spinnerei | 3 1/2 61,50 |
| Deutsche Hypotheken-Certifikate. | | Breslauer Pferdebahn | 5 129,75 |
| Deutsche Cr. Ed. Pfdbr. | 3 1/2 97,40 | Berliner Pferdebahn (große) | 10 1/2 263,75 |
| do. do. IV | 3 1/2 97,40 | Braunschweiger Zute | 6 157,00 |
| do. do. V | 3 1/2 92,10 | Schlesische Leinen-Ind. Kramh. | 7 120,00 |
| Pr. Bb.-Ed. rückz. I. u. II. 110 | 5 113,00 | Schlesische Feuerversicherung | 30 — |
| do. do. III. rückz. 100 | 5 108,00 | Ravensbg. Spin. | 7 116,75 |
| do. do. V. rückz. 100 | 5 108,00 | Bank-Discont 3/8. — Lombard-Zinsfuß 4/8. | |
| do. do. VI | 5 108,00 | Privat-Discont 2 1/8. | |